

# Juvinivo

Jahresbericht 2011





# JUVIVO

Jahresbericht 2011

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessionsunabhängiger Verein, der in fünf Bezirken Wiens aufsuchende, außerschulische Kinder- und Jugendarbeit anbietet.

Finanziert wird JUVIVO hauptsächlich aus Stadt- und Bezirksbudgets, ein geringer Anteil für Projekte entfällt auf andere Förderungen und auf TeilnehmerInnenbeiträge.

JUVIVO beschäftigt insgesamt 45 Angestellte und durchschnittlich 15 freie DienstnehmerInnen. Durch die engagierte Arbeit in den Bezirken 3, 6, 9, 15 und 21 werden regelmäßig und kontinuierlich ca. 2750 Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 21 Jahren mit unseren Angeboten erreicht.

Wir sind in 21 Parks auf Sportplätzen, in angemieteten privaten Räumen, und im Rahmen der aufsuchenden Arbeit an weiteren öffentlichen und halböffentlichen Plätzen für unsere Zielgruppen da.

## Ziele und Nutzen unserer Arbeit:

Verbesserung der Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen durch:

- Erweiterung von Handlungsspielräumen (individuelle Fähigkeiten und Rahmenbedingungen)
- Förderung von Gleichstellung (Gender und Diversität)
- Verbesserung des sozialen Klimas und sozialer Gerechtigkeit an den Aktionsorten



## Die Angebote von JUVIVO umfassen:

- Aufsuchende Kinder-, Teenie- und Jugendarbeit
- Parkbetreuung / Freizeitpädagogische Aktivitäten
- Cliquenarbeit / Projektarbeit
- Geschlechtsspezifische Angebote
- Beratungstätigkeit / Sozialarbeit
- Vernetzung und Kooperation / Lobby-Arbeit

## Wesentliche Arbeitsprinzipien von JUVIVO sind:

- Niederschwelligkeit, Freiwilligkeit und Anonymität
- Diversität und Gendersensibilität
- Gemeinwesenorientierung und Partizipation
- Lebenswelt- und Sozialraumorientierung
- Bedarfs- und Ressourcenorientierung
- Kritische Parteilichkeit, Transparenz und Authentizität



## Qualitätsmerkmale:

- Professionell ausgebildete MitarbeiterInnen arbeiten in gemischtgeschlechtlichen, interkulturellen, multidisziplinären Teams
- Supervision und Fortbildung
- Teambesprechungen und Klausuren auf Vereins- und Einrichtungsebene
- Dokumentation, interne und externe Qualitätskontrolle

## Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek  
Redaktion: Angelika Stuparek  
Fotos: Verein JUVIVO  
Layout: Renate Woditschka, cardamom  
Druck: Intercopy

## Rückblick und Ausblick auf Vereinsebene

### 2011 war für JUVIVO wieder ein konstruktives und erfolgreiches Jahr und wir freuen uns über aktuelle Entwicklungen und Resultate:

- Vereinsinterne Fortbildungen mit internen TrainerInnen zur Wissensvermittlung und Diskussion fachlich relevanter Themen: rechtliche Fragen und Aufsichtspflicht, Rassismus und Gegenrassismus, Web 2.0, Jugend und Ausbildung/Beschäftigung, Safetyinstructions Kanu Fahren, Türkei und türkische Community, Islam in Wien
- Konzepterstellung zu Gewaltpräventionsworkshops an Schulen und zweitägige Fortbildung „Gewaltprävention“ in Kooperation mit Kiddy und Co
- Durchführung einrichtungsübergreifender Veranstaltungen: das SALE Fußballturnier im 3. Bezirk und ein Mädchenfußballworkshop im 9. Bezirk
- Erfolgreiche Umsetzung des Projekts „Fair-Play-Team“ in den Bezirken 3, 6, 12, 15 und 21 zur Verbesserung der Kommunikation im öffentlichen Raum
- Qualitätssicherung im Rahmen von Kommunikationsstrukturen wie z.B. Klausuren innerhalb der Teams und auf Leitungsebene, MitarbeiterInnengespräche, Jour fixes zwischen Geschäftsleitung und Einrichtungsleitung sowie innerhalb der Geschäftsleitung, Leitungsteams, Jahresreflexionen mit allen EinrichtungsTeams, Einschulungen und Austausch zwischen unseren freien DienstnehmerInnen etc.
- Weiterführung des pädagogischen Arbeitskreises zur Reflexion und Ausformulierung eines pädagogischen Gesamtkonzeptes für die Arbeit mit den JUVIVO-Zielgruppen
- Die Buchhaltung wurde 2011 erstmals bei uns und von uns ausgeführt.
- Aktualisierungen und Verbesserungen an unserer Homepage [www.juvivo.at](http://www.juvivo.at)

### Personelle Veränderungen in der Geschäftsleitung:

- Mit Ende 2011 ging unsere pädagogische Leiterin Christine Kikl in Elternkarenz. Ihre Aufgaben hat die ihrerseits aus ihrer Elternkarenz zurückgekehrte Gabriele Wild in Teilzeit wieder

übernommen. Ab Jänner 2012 wird Manuela Mauberger als zweite pädagogische Leiterin, ebenfalls in Teilzeit, JUVIVO unterstützen.

- Personaladministration und Geschäftsleistungsassistentin hat seit Juni Eva-Maria Senft übernommen. Ihre Vorgängerin Daniela Hosner wird nach ihrer Bildungskarenz nach Deutschland übersiedeln.
- Unterstützt wurde die Geschäftsleitung 2011 von unseren Zivildienern Botond Bazso (bis Jänner), Lukas Kornfeld (Feber bis Oktober) und Raphael Graf (ab November).

### Mit der Planung und Vorarbeit für 2012 haben wir bereits begonnen:

- Fertigstellung des pädagogischen Konzepts auf Vereinsebene und die Aktualisierung der Einrichtungskonzepte
- JUVIVO-Jahresschwerpunkt 2012: Zusammen.leben – verstärkte inhaltliche Auseinandersetzung mit den Zielgruppen, innerhalb der Teams sowie einrichtungsübergreifend
- Umsetzung des Projekts „Fair-Play-Team“ in den Bezirken 3, 6, und 12. Im 15. Bezirk ist Fairplay seit 2011 ganzjährig.
- Organisationsentwicklungsprozess zur Weiterentwicklung von Kommunikations- und Entscheidungsstrukturen
- Organisation eines JUVIVO Fußball-Cups für Jugendliche aus allen von uns betreuten Bezirken
- Kooperation mit KOSAR/FH Campus Wien im Rahmen des KIRAS Projekts „Peer Delinquency“

Wir bedanken uns bei allen MitarbeiterInnen für ihre engagierte und wertvolle Arbeit sowie bei unserem Vorstand, den Förderstellen und allen KooperationspartnerInnen für die tolle Zusammenarbeit!

Gabriele Wild  
Pädagogische Leitung

Walter Starek  
Geschäftsführer

## Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>2</b>	Gruppenarbeit	13
		Projekte	15
		Veranstaltungen	16
<b>Einleitung</b>	<b>3</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>18</b>
<b>Zielsetzungen</b>	<b>4</b>	<b>Vernetzungen und Kooperationen</b>	<b>18</b>
Grundlegende pädagogische Zielsetzungen	4	<b>Statistik und Interpretation</b>	<b>20</b>
Spezielle Zielsetzungen für das Jahr 2011	5	<b>Resümee und Perspektiven</b>	<b>21</b>
Jahresschwerpunkt „Verantwortung und Gesellschaft“	5	<b>Pressespiegel</b>	<b>22</b>
<b>Team</b>	<b>6</b>		
<b>Inhaltliche Arbeit</b>	<b>8</b>		
Clubangebote	8		
Outdoorangebote	9		
Geschlechtssensible Arbeit/Geschlechtsspezifische Arbeit	12		



## Einleitung

Seit einer Zielgruppenerweiterung Ende 2009 betreut JUVIVO.06 Kinder und Jugendliche von 6 bis 21 Jahren, wobei der Schwerpunkt bei Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren liegt.

Viele der Kinder und Jugendlichen, die unser Programm 2011 nutzten, besuchten die Schule am Loquaiplatz und das Sonderpädagogische Zentrum Spalowskygasse, während andere in Lehrausbildungen bzw. auf Arbeitssuche waren oder aus anderen Schulen kamen.

Mit unseren bedarfsorientierten Angeboten gingen wir auf die unterschiedlichen kulturellen Werte- und Bezugssysteme der Jugendlichen ein und versuchten, im Sinne eines integrativen, interkulturellen Arbeitsansatzes zwischen diesen zu vermitteln und gegenseitiges Verständnis, Akzeptanz und ein gleichberechtigtes Miteinander anzuregen.

Das Angebot bei JUVIVO.06 umfasste 2011 nach wie vor vier wichtige Säulen:

- die **Clubbetriebe**, die in den Räumlichkeiten in der Gumpendorfer Straße 62 stattfanden
- die **saisonale Parkbetreuung** im Fritz-Imhoff-Park, im Hubert-Marischka-Park und mit Kreativschwerpunkt im Esterházypark und im Minna-Lachs-Park
- die **ganzjährige aufsuchende Tätigkeit** im öffentlichen und halböffentlichen Raum Mariahilfs und
- **Beratungsangebote, Betreuung und Begleitung**

Da ein Schwerpunkt unserer Arbeit auf dem Beziehungsangebot und dem Aufbau einer Vertrauensbasis zu den Jugendlichen lag, waren offene Betriebe und Clubs ein wichtiger Bestandteil. Die Jugendlichen hatten bei uns die Möglichkeit, ihre sozialen Handlungskompetenzen zu stärken, indem sie sich mit ihren Freundinnen und Freunden trafen und in verschiedenen Projekten und Aktionen Eigenverantwortung übernehmen konnten. Unser kreatives Angebot zielte auf die Stärkung des Selbstbewusstseins sowie der Eigeninitiative ab. Durch

unser Beratungsangebot boten wir zusätzlich eine Unterstützung in Krisensituationen und bei der Orientierung auf dem Lebensweg.

Wie jedes Jahr gehörte in den warmen Monaten des Jahres die Parkbetreuung als wichtiger Bestandteil zu unserer Tätigkeit. In den Parks veranstalteten wir, je nach Interesse und Bedarf, sportliche Aktivitäten, Bewegungs- und Gruppenspiele. Vor allem in diesem Jahr wurde dieses Angebot von sehr vielen Kindern und Jugendlichen genutzt.

Im Rahmen der mobilen Arbeit besuchten wir gezielt Orte im öffentlichen und halböffentlichen Raum, an denen sich die Jugendlichen aufhielten, z.B. Parkanlagen, Plätze, aber auch Lokale, Wettbüros und Internetcafés. Dies war ein wichtiger Bestandteil unseres niederschweligen Angebots, durch das viele Jugendliche erreicht wurden, die nicht regelmäßig zu unseren raumbezogenen Betrieben kamen. Viele Beratungen fanden in diesem niederschweligen Setting statt bzw. fanden dort ihren Anfang.

Um eine bestmögliche Betreuung und Ressourcenerweiterung für unsere Jugendlichen und Kindern zu garantieren, waren wir mit diversen Organisationen inner- und außerhalb des Bezirkes vernetzt.



# Zielsetzungen

## Grundlegende pädagogische Zielsetzungen

Das Ziel von JUVIVO ist, die **Lebenssituation und Lebensqualität** unserer Zielgruppen nachhaltig **zu verbessern** sowie deren Handlungsspielräume zu erweitern. Hierfür setzen wir auf verschiedenen Ebenen an: von der direkten und persönlichen Arbeit mit einzelnen Kindern und Jugendlichen bzw. Gruppen (Mikroebene) über das Gemeinwesen und seinen verschiedenen NutzerInnengruppen, bis hin zur Interessensvertretung unserer Zielgruppe bei politischen EntscheidungsträgerInnen (Meso- u. Makroebene).

Wir möchten jungen Menschen (**Frei-) Räume bieten**, in denen sie sich erproben können und sie dabei **unterstützen, ihr Leben weitgehend selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu gestalten**. Im Mittelpunkt steht dabei, die Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu begleiten, ihre individuellen **Fähigkeiten und Stärken zu fördern** und ihre **soziale Handlungskompetenz** (z.B. konstruktive Konfliktlösung) **zu erweitern**. Das bedeutet für uns auch, nicht nur für die Kinder und Jugendlichen, sondern **vor allem mit ihnen** zu arbeiten und ihnen dort Unterstützung anzubieten, wo sie benötigt wird.

Damit einher geht auch der Anspruch, dass unsere Zielgruppe **aktiv** an den sie betreffenden **Entscheidungsprozessen teilhaben** soll und dahingehend befähigt wird, für sich selbst zu sprechen. Hierzu bedarf es der **Schaffung von Partizipationsmöglichkeiten und Selbstentfaltungsräumen**, wo Kinder und Jugendliche die Gelegenheit finden, **Ideen einzubringen, Verantwortung zu übernehmen** und dadurch die Erfahrung machen können, selbst **aktiv ihr Lebensumfeld mitzugestalten**. JUVIVO fördert dabei demokratische Grundwerte und die Auseinandersetzung mit politischen Diskursen.

**Öffentliche Räume sollen als Lebens- und Aufenthaltsorte** für junge Menschen **erschlossen und erhalten** werden. Etwaigen Verdrängungstendenzen einzelner Gruppierungen wird daher entgegengetreten und ein friedliches Miteinander unterschiedlicher NutzerInnengruppen im Gemeinwesen angestrebt. JUVIVO übernimmt dabei eine intermediäre Funktion und vermittelt zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen im Gemeinwesen (u.a. AnrainerInnen, Polizei, Politik). Im Spannungsfeld dieser, teils divergierenden Aufträge und Erwartungen an uns, arbeiten wir an Problem- und Konfliktlösungen mit, positionieren uns dabei jedoch parteilich für unsere Zielgruppe.

In **schwierigen Lebens- und Problemlagen** stehen die MitarbeiterInnen von JUVIVO den Kindern und Jugendlichen als **kompetente Ansprechpersonen** zur Verfügung. Ziel ist, ihnen **Orientierungshilfen bei verschiedenen Lebensfragen** (bspw. bezüglich Ausbildung, Arbeit, Familie, Beziehungen, Sexualität, Gesundheit) **zu geben** und sie bei ihrer **Alltagsbewältigung sowie der Entwicklung von Zukunftsperspektiven zu unterstützen**.

Um adäquat auf lebenssituative Problemlagen und Fragestellungen reagieren zu können, bedarf es auch einer tiefgehenden **Kenntnis und Auseinandersetzung mit den spezifischen Lebenswelten** unserer Zielgruppe. Durch Gesundheitsförderung wirken wir auf das physische, soziale und psychische Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen positiv ein, mit dem Ziel, ihre motorischen Fähigkeiten zu stärken und ihre Lebensfreude zu erhöhen.

Bei all unseren Aktivitäten und Angeboten kommt ein gendersensibler und geschlechterdemokratischer Arbeitsansatz zum Tragen. Den Kindern und Jugendlichen wird ein **gleichberechtigtes Geschlechterverhältnis vermittelt und vorgelebt** und sie werden dazu angeregt, tradierte Rollenbilder und kulturelle Normen kritisch zu hinterfragen bzw. zu erweitern. Sowohl Mädchen als auch Burschen

soll die Gelegenheit geboten werden, neue Rollen zu erproben und **selbstbestimmt eine eigene Geschlechteridentität** zu entwickeln.

Wir setzen uns für die **gesellschaftliche Teilhabe unserer Zielgruppe** sowie deren soziale **Integration** in die Gesellschaft ein. Das bedeutet, **strukturelle Benachteiligungen und Diskriminierungen aufzuzeigen** und **Chancengleichheit, Diversität und die Akzeptanz** unterschiedlicher Lebensentwürfe zu forcieren. Es bedarf daher sozialpolitischer Einmischungsstrategien (u.a. durch Vernetzungsarbeit etc.), um die Berücksichtigung der Interessen junger Menschen bei politischen Entscheidungen sicherzustellen. Dementsprechend treten wir in der Öffentlichkeit wie auch im fachlichen Diskurs für die Rechte der Kinder und Jugendlichen ein.

## Spezielle Zielsetzungen für das Jahr 2011

JUVIVO.06 setzte sich für das Jahr 2011 folgende Ziele:

- **Dokumentation der Einzelfallarbeit ausbauen**  
Um unsere Arbeit nachvollziehbarer und Informationen innerhalb des Teams besser zugänglich zu machen, wollen wir die Dokumentation vor allem in der Einzelfallarbeit und der Projektarbeit ausbauen.
- **Effektivität in der Projektarbeit steigern**  
Wir nehmen uns vor, die zur Verfügung stehenden Ressourcen effizienter zu nutzen bzw. bei Bedarf die projektbezogenen Mittel durch Förderungen, Kooperationen und Drittmittel zu erweitern. Das Ziel ist, durch besseres Projektmanagement die Teilnahme für die Jugendlichen attraktiver zu gestalten und die Ergebnisse zu verbessern.
- **Vertrauensbeziehung zur Zielgruppe festigen**  
Der gelungene Beziehungsaufbau des letzten Jahres soll fortgeführt werden. Die Vertrauensbeziehung zu bekannten Jugendlichen soll erhalten, Beziehungen zu neuen Kontakten sollen gefestigt werden.
- **Fokus auf den Themenbereich „Gewalt und Rassismus“ legen**  
Im Rahmen des allgemeinen Schwerpunkts „Verantwortung und Gesellschaft“ wollen wir gemäß dem häufigen Auftreten dieser Themen in unserer Zielgruppe einen besonderen Fokus auf den Themenbereich „Gewalt und Rassismus“ legen.
- **Schwerpunkt „Chancen zur Partizipation nützen“ setzen**  
Vor allem durch Projekte und andere zeitlich begrenzte Aktionen, möchten wir die Jugendlichen in der Steigerung ihres Verantwortungsbewusstseins und ihres Engagements unterstützen. Die Jugendlichen sollen dadurch einerseits zur Erarbeitung und Ergreifung von Partizipationschancen in ihrer persönlichen Lebensgestaltung motiviert werden, und andererseits auch in Bezug auf die Nutzung unserer Räume und Angebote ihre Chancen und ihre Verantwortung konkreter wahrnehmen.“
- **Stärkung unserer Standpunkte und Position als Team bei den Jugendlichen**
- **Bestehende Vernetzungen aufrecht erhalten und zusätzliche Kontakte zu anderen Institutionen aufbauen**

## Jahresschwerpunkt

### „Verantwortung und Gesellschaft“

Auch in diesem Jahr führten wir zu dem Jahresschwerpunkt der MA 13 „Verantwortung und Gesellschaft“ einige Projekte und Veranstaltungen durch. Ein wichtiger Eckpfeiler für die Einbindung und Partizipationsmöglichkeit der Zielgruppe waren die mehrmals durchgeführten „Offenen Teamsitzungen“. Des Weiteren veranstalten wir Workshops zu den Themen „Gewalt“ und „Suchtprävention mit dem Schwerpunkt der Gesellschaftsdroge Alkohol“. Um den Austausch zwischen den NachbarInnen und den Jugendlichen zu fördern, veranstalteten wir ein Spielefest. Außerdem starteten wir auch ein Filmprojekt mit dem Ziel, das Thema „Spielsucht“ zu bearbeiten.

Nähere Informationen zu den jeweiligen Aktivitäten finden sich in dem Abschnitt „Inhaltliche Arbeit“. Abgesehen von den speziellen Projekten und Workshops war der Jahresschwerpunkt im laufenden Programm durch Gespräche präsent.



## Team

### Kernteam

Unser Kernteam bestand 2011 aus vier Personen – zwei Frauen und zwei Männern, wobei das Team von Oktober bis Dezember vorübergehend aus fünf Personen bestand. Insgesamt hatten wir von Jänner bis September 125 und von Oktober bis Dezember 145 Betreuungsstunden.

Anfang Oktober 2011 ging Leonhard Preiss für ein Jahr in Bildungskarenz. Seine Karenzvertretung macht seitdem Christopher Hetfleisch. Zur selben Zeit kam John Whitfield aus seiner Karenz zurück. Seine Vertretung, Alexander Gindl, blieb noch bis Jahresende im Team.

Unser Team deckt unterschiedliche kulturelle und berufliche Hintergründe ab, wovon die Kinder und Jugendlichen in Form eines facettenreichen Angebotes profitierten.

- DSA<sup>in</sup> Angelika Stuparek: Jugendarbeiterin und Einrichtungsleiterin (35 Std.)
- Mag.(FH) für sozialwissenschaftliche Berufe Leonhard Preiss: Jugendarbeiter und stellvertretender Einrichtungsleiter (35 Std.)
- Azra Bugaric: Jugendarbeiterin, Nachmittagsbetreuerin, Aufbaulehrgang Jugendarbeit (35 Std.)
- John Whitfield: Jugendarbeiter, Aufbaulehrgang Jugendarbeit (20 Std.): seit Oktober 2011 aus der Karenz zurück
- Alexander Gindl: Jugendarbeiter, Mediator, Student der FH für Soziale Arbeit, (20 Std.)
- Christopher Hetfleisch: BA (Bachelor of Arts in Social Sciences), Student der FH für Sozialwirtschaft und Soziale Arbeit, Jugendarbeiter, (35 Std.) seit Oktober 2011 bei JUVIVO.06 tätig.

An dieser Stelle möchten wir uns auch bei unserer fleißigen Reinigungskraft, Vesna Talijan-Kostic, bedanken.

### Honorarkräfte

Unterstützt wurde das Team von Honorarkräften. Dies ist für ein vergleichsweise kleines Team wie unseres, besonders wichtig, da ansonsten durch Abwesenheiten wie z.B. Urlaube, Krankenstände und Fortbildungen oft Angebote ausgefallen wären. Auch bei Projekten war die Unterstützung durch freie DienstnehmerInnen oftmals unumgänglich.

Die Zusammenarbeit mit unseren engagierten Honorarkräften funktionierte sehr gut, auch wenn diese keine fixen MitarbeiterInnen ersetzen können, da sie keine Möglichkeit haben, einen kontinuierlichen Beziehungsaufbau zu der Zielgruppe zu erwirken.

- Julia Bidmon: BA (Bachelor of Arts in Social Sciences, Abschluss im September 2011); tätig seit November 2009 als Honorarkraft
- Fiona Saygili: BA (Bachelor of Arts in Social Sciences, Abschluss im Juli 2011); tätig von April 2011 bis Oktober 2011 als Honorarkraft
- Murat Sarigül: von November 2010 bis April 2011 tätig als Honorarkraft
- Sinan Varol: von Juni 2011 bis September 2011 tätig als Honorarkraft
- Mag. Hannes Wagner: Psychologe; tätig seit Oktober 2011 als Honorarkraft
- Mag.<sup>a</sup> (FH) Veronika Reissert: Sozialarbeiterin; tätig seit November 2011 als Honorarkraft



## PraktikantInnen

Auch 2011 boten wir wieder die Möglichkeit, Praktika bei uns zu absolvieren, die im Rahmen diverser Ausbildungen verlangt werden, oder als Orientierung zur weiteren Berufswahl dienen. Von 3. Januar bis 4. Februar nahm Florian Dangl die Chance wahr, ein Praktikum bei JUVIVO.06 zu machen. Auch Ahmet Turan nahm diese Möglichkeit in Anspruch und absolvierte bei JUVIVO.06 sein 4-wöchiges Praktikum im Rahmen des Ausbildungslehrgangs MIGRA-Train.

## Fortbildungen

Die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen von allen Teammitgliedern war uns auch 2011 sehr wichtig. Dies garantierte eine Auseinandersetzung mit neuen und eine Aktualisierung von bekannten, für die Arbeit relevanten, Themen und stellte somit einen wichtigen Teil der Qualitätssicherung dar.

An folgenden Fortbildungen haben je ein oder mehrere Teammitglieder teilgenommen:

### Externe Fortbildungen

- Lehrgang „Gewaltprävention in der Jugendarbeit“ beim wienXtra-ifp
- FH Campus Wien, Master in Sozialwirtschaft
- Fußball Nachwuchstrainer beim Wiener Fußball Verband
- Lehrgang „Arbeit und Beschäftigung“ beim wienXtra-ifp
- Lehrgang „Teams leiten“ bei ASOM
- FH St. Pölten, Bachelorstudium Soziale Arbeit
- Infoabend EU Förderungen in der außerschulischen Jugendarbeit beim wienXtra-ifp
- GWA Aktuell an der FH Campus Wien
- Infoveranstaltung Bedarfsorientierte Mindestsicherung
- Risflecting
- Jugend und Beschäftigung – JugendbetreuerInnen im Übergangsmangement

### Vereinsinterne Fortbildungen:

- Gewaltprävention
- Rechtliche Fragen mit Schwerpunkt Aufsichtspflicht
- Rassismus und Gegenrassismus
- Web 2.0
- Jugend und Beschäftigung
- Einführung zum Einsatz von Kanus in der pädagogischen Arbeit
- Türkei und türkische Community
- Islam in Wien





## Inhaltliche Arbeit

### Clubangebote

Da die meisten Kinder und Jugendlichen, die zu uns kommen, in beengten Verhältnissen wohnen und somit ein erhöhtes Bedürfnis nach nicht konsumorientierten Treffpunkten haben, ist es wichtig ihnen Räume zu bieten. Mit Räumen ist hier jedoch nicht nur der Raum an sich, sondern auch die Möglichkeit sich zu entwickeln und dabei die eigenen Handlungsspielräume zu erweitern, gemeint. Wir versuchen diesem Bedürfnis durch unterschiedliche Angebote gerecht zu werden, unter anderem durch unsere Clubangebote.

### Open house

Das Angebot „open house“ gehört zu den beliebtesten Angeboten von JUVIVO.06 bei den Jugendlichen zwischen 13 und 21 Jahren. Es ist ein sehr niederschwelliges und offenes Angebot, welches den Jugendlichen sehr viel Raum für eigene Gestaltungswünsche lässt. Wie alle Angebote bei JUVIVO ist auch dieses freiwillig und unverbindlich, einzige formale Zugangsbeschränkung ist das Alter, welches einen Austausch in der Peergroup möglich machen soll.

Wir bieten den Jugendlichen einen Freiraum, in dem in Wohnzimmeratmosphäre Freizeit selbständig gestaltet werden kann. Es stehen verschiedene Spiele, Bücher und Zeitschriften, und die Nutzung des Internets, des Medienraums mit Beamer, und der Kuschecke zur Verfügung. Im open house kann über unterschiedlichste Themen geredet werden. Die MitarbeiterInnen nehmen bei Bedarf eine unterstützende Rolle ein und greifen die Gesprächsthemen der Jugendlichen auf. Gleichzeitig fordern die MitarbeiterInnen die Akzeptanz gegenüber Anderen ein und motivieren die Jugendliche zur Reflexion ihrer Ansichten. Sie leisten Hilfestellungen in der Organisation von gemeinsamen Spielen und zur Lösung von Konflikten.

Der Grundgedanke ist die gemeinsame, respektvolle Nutzung des Raumes. Bewusste Beobachtungen geben den BetreuerInnen die Möglichkeit, auf die Verfassung von Einzelnen sowie auf Gruppendynamiken rechtzeitig und angemessen zu reagieren. Alle

Anwesenden (Jugendliche und MitarbeiterInnen) sollen dabei die Möglichkeit haben, mehr über einander, auch über ihre Unterschiede und Gemeinsamkeiten, zu erfahren. Eventuell auftretende Konflikte erhalten genügend Aufmerksamkeit, um konstruktiv und gewaltfrei behandelt zu werden, dabei werden alternative Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt. Eine vertrauensvolle, offene Beziehung zu den Jugendlichen ist dafür sehr wichtig. In dem gemütlichen, vertrauensvollen Setting ergaben sich auch häufig Beratungsgespräche, die aufgrund der Sensibilität der Themen zumeist vom Clubraum ins Büro verlagert wurden, was uns immer wieder vor personelle Herausforderungen stellte.

Da „open house“ bei den Jugendlichen so beliebt ist, erhöhten wir die Frequenz des Angebots vom Winterprogramm 2010/2011 zwei Mal wöchentlich (für 2 Stunden) auf das Sommerprogramm 2011 vier Mal wöchentlich (3 Mal eineinhalb Stunden und einmal 2 Stunden). Im Winterprogramm 2011/2012 gab es drei Mal pro Woche „open house“ zu je 2 Stunden. Es kamen zwischen 10 und 40 Jugendliche (durchschnittlich jeweils 20), wobei die Geschlechterverteilung bei 80 % Burschen zu 20 % Mädchen lag.

Zu Anfang des Jahres 2011 gab es neben „open house“ noch das Clubangebot „Café“. Hinter dem Angebot stand ursprünglich die Idee, den Jugendlichen mehr Eigenverantwortung für die Räume zu geben. Sie hatten die Möglichkeit sich für einen Abend als KellnerInnen zu versuchen und die Verantwortung für den kostendeckenden Verkauf von Getränken und Knabbersachen zu übernehmen. Leider zeichnete sich schon gegen Ende 2010 ab, dass das Angebot für die Jugendlichen immer weniger attraktiv wurde. Nach mehreren Diskussionen und der Auseinandersetzung über die Art und Weise, Wünsche und Bedürfnisse zu artikulieren, entschieden wir Ende Jänner gemeinsam mit den Jugendlichen, das Programm in ein weiteres „open house“ umzuwandeln.

### Einzelfallarbeiten

Aufgrund unseres flexiblen Beratungsangebotes waren wir im Rahmen der Einzelfallarbeiten mit unseren Kindern und Jugendlichen

auch außerhalb der normalen Öffnungszeiten beschäftigt. Meist bahnten sich jedoch Beratungs- und Betreuungsgespräche im „open house“ oder im Rahmen anderer Angebote an.

Durch die intensive Beziehungsarbeit eröffnete sich für die Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, mit uns über ihre persönliche Situation zu sprechen. Durch die geschaffene Vertrauensbasis fiel es vielen leichter, von uns Hilfe zu holen. Bei häufigen Kontakten ergaben sich immer öfter Situationen, in denen Kinder und Jugendliche ihre persönlichen Problemthemen ansprachen. Wir hatten mit unterschiedlichen Thematiken zu tun, folgende Auflistung ist eine grobe Übersicht über diesen vielfältigen Arbeitsbereich:

### Unterstützung und Begleitung

- bei der Arbeits- oder Ausbildungssuche
- vor und während Gerichtsverhandlungen
- zu polizeilichen Einvernahmen
- nach Haftentlassungen
- zu diversen Arzt- oder Behördenterminen
- zu anderen Sozialeinrichtungen

### Beratung und Betreuung

- zu rechtlichen Grundlagen
- zur Arbeitsweise von Justiz und Exekutive
- zu sexuellem Missbrauch
- zu Gewalt in der Familie
- bei familiären Konflikten
- bei Mobbing in der Schule
- zu Problemen am Arbeitsplatz
- zu Beziehungsfragen und Sexualität

Durch die professionelle Arbeit mit den betroffenen Kindern und Jugendlichen konnten wir immer wieder zu einer Problemlösung kommen. In anderen Fällen begleiteten wir die Kinder und Jugendlichen auf ihrem Weg zur Verbesserung ihrer Situation und hinaus aus Trauma, Angst oder Ähnlichem. Dazu war es auch des Öfteren notwendig, nach Absprache mit den Kindern und Jugendlichen, die Eltern in den Beratungsprozess mit einzubinden, bzw. mit anderen Einrichtungen (z.B. im Rahmen einer HelferInnenkonferenz) zu kooperieren.

## Outdoorangebote

Da viele der Kinder und Jugendlichen, die unser Angebot nutzen, aus sozial schwachen Familien kommen, in beengten Wohnverhältnissen leben, und ihnen kostenfreie Freizeitgestaltungsmöglichkeiten fehlen, verbringen diese einen Großteil ihrer Freizeit im öffentlichen und halböffentlichen Raum. Das sind die Orte, die wir im Rahmen der Parkbetreuung und der mobilen Arbeit aufsuchen.

### Parkbetreuung

Heuer boten wir in drei Parks Parkbetreuung an: im Hubert-Marischka-Park (Stumperpark), im Esterhazypark und im Fritz-Imhoff-Park.

#### Fritz-Imhoff-Park

Der Fritz-Imhoff-Park ist unterteilt in einen Ballspielkäfig, einen Volleyballplatz, einen Kleinkinderspielplatz, und einen großzügig gestalteten Freiraum mit Tischen und Bänken. Er wurde seit der Umgestaltung 2009 zu einem der Lieblingstreffpunkte der Kinder

und Jugendlichen aus der unmittelbaren Umgebung. Außerdem hielten sich auch immer wieder BerufsschülerInnen der nahe liegenden Schule und Jugendliche, die zu Terminen beim AMS für Jugendliche gingen, in dem Park auf, meistens jedoch nur kurz.

Die Kinder (etwa 10-15) waren meist ohne erwachsene Begleitung dort. Manche haben ältere Geschwister, die auch im Park anwesend, meistens jedoch anderwärtig beschäftigt waren. Sie spielten eher selbstständig in Gruppen. Wir konnten häufig Gruppenveränderungen beobachten, wobei dabei immer wieder einzelne ausgeschlossen wurden. Daher versuchten wir auch diese Kinder mit einzubinden. Des Weiteren arbeiteten wir mit der ganzen Gruppe, mit dem Ziel Bewusstsein und Sensibilität über den Ausschluss von Einzelnen zu schaffen. Hierbei war es uns ein Anliegen Empathie zu fördern.

Es zeigte sich ein kindlich-naiver Umgang mit dem Park und allem, was sie dort vorfanden, wie etwa mit der Baustelle und mit von Abhängigen zurückgelassenen Spritzen. Dementsprechend sensibilisierten wir die Kinder über die Gefahren im Park.

2011 kristallisierte sich der Park auch als beliebter Treffpunkt für Jugendliche heraus. Es fiel auf, dass Kinder und Jugendliche, Burschen und Mädchen fast schon selbstverständlich gemeinsam spielen, wobei besonders Fußball sehr beliebt war. Wir unterstützen und fördern das gemeinsame Spielen. Die von uns organisierten Turniere waren zwar für eine bestimmte Altersgruppe geplant, meistens ließen wir aber aufgrund dieser positiven Situation alle im Park anwesenden Kinder und Jugendlichen mitspielen.

Mit den Jugendlichen führten wir viele Gespräche zu den Themen Freundschaften, Feindschaften, Gewalt, Beziehungen, Müll, Verschmutzung, und Beschädigungen. Bei den jugendlichen Mädchen war sehr oft der Ausschluss von einzelnen (wobei die einzelne Person sehr oft wechselte) Thema. Da im Sommer 2010 viele jugendliche Mädchen mit türkischem Migrationshintergrund im Park anwesend waren, zu denen wir damals aufgrund der Sprachbarriere kaum bis gar keine Beziehung aufbauen konnten, holten wir uns 2011 Verstärkung durch eine weibliche, türkischsprachige Honorarkraft – Fiona Saygili. Die Mädchen vom letzten Jahr waren 2011 allerdings nur sehr selten anwesend.

Ein weiteres Ziel war, dass die Kinder und Jugendlichen, die sich in dem Park aufhielten, auch unsere anderen Angebote nutzen, da sonst der Kontakt über die Wintermonate abreißt. Dies ist uns bei einigen Mädchen durch den „Mädchenclub“ und durch Ausflüge gelungen. Durchschnittlich hatten wir bei jeder Parkbetreuung mit 25 Kindern und Jugendlichen Kontakt.





### Esterhazypark

Nachdem wir im ersten Quartal des Jahres 2011 feststellten, dass der Esterhazypark sich langsam wieder zum beliebten Treffpunkt für Jugendliche des ganzen Bezirkes entwickelte, entschieden wir uns in der Klausur, den Park in unserem Sommerprogramm 2011 einmal pro Woche im Rahmen der Parkbetreuung zu bespielen, wobei wir in diesem Park speziell einen Schwerpunkt auf die Arbeit mit den Jugendlichen setzten.

Der Esterhazypark wurde von vielen unterschiedlichen NutzerInnen-gruppen besucht. Es waren sehr viele Kinder dort, wobei der Großteil in erwachsener Begleitung war und sich hauptsächlich im Kleinkinderspielbereich aufhielt. Im Bereich hinter dem Flakturm waren meist wohnungslose Erwachsene, auf der Wiese Menschen unterschiedlichen Alters, die vorher auf der Mariahilferstraße gewesen waren und Entspannung suchten. Im Bereich des Ballspielkäfigs hielten sich viele Jugendliche und einige Kinder auf. Daraus ergab sich unser Haupteinsatzort: der Ballspielkäfig und die nahe Umgebung.

Wir stellten fest, dass der Park bei vielen Jugendlichen vor allem als Treffpunkt attraktiv war, jedoch nicht um sich sportlich zu betätigen (abgesehen von einer Gruppe von jungen Erwachsenen, die gezielt kamen um Parcourübungen zu trainieren und einer Gruppe von jungen Erwachsenen, die eine Runde Basketball spielten). Dem versuchten wir durch die Parkbetreuung entgegenzuwirken. Wir machten mit den Kindern und Jugendlichen oft Bewegungsspiele wie Fußball, Basketball, Volleyball, Federball und Frisbee. Aber auch andere Klassiker wie Diabolo und Springschnurspringen waren sehr beliebt.

Durchschnittlich betreuten wir jedes Mal 35 Kinder und Jugendliche. Da es im Sommer und Herbst immer wieder Beschwerden von AnrainerInnen betreffend Lärmbelästigung gab, thematisierten wir auch die rücksichtsvolle Benutzung des öffentlichen Raumes mit den Jugendlichen, wobei es uns wichtig war, die Motivation und Bedürfnisse der Jugendlichen genauso zu berücksichtigen, wie die der AnrainerInnen. Da es sich um Jugendliche aus sozial und/oder ökonomisch benachteiligten Familien handelte, fehlte es ihnen vor allem in den Sommermonaten, wo das Bedürfnis sich draußen auf-

zuhalten erhöht ist, an konsumfreien Alternativen. Weitere Themen waren rechtliche Fragen, Beziehungsfragen, Fragen zu legalen und illegalen Substanzen und Gewalt und deren Ursachen.

### Hubert-Marischka-Park

Im Sommerprogramm fand die Parkbetreuung im Hubert-Marischka-Park (=Stumperpark) wieder jeden Dienstag von 16:00–18:00 Uhr statt. Wie jedes Jahr war dieser Park ein beliebter Treffpunkt für Kinder, Jugendliche und Familien unterschiedlicher Herkunft. Sehr begehrt war im dortigen Käfig das Fußballspielen bei den Burschen zwischen 6 und 23 Jahren, wobei auch immer wieder Erwachsene und Mädchen mitspielten. Besonders beliebt bei Mädchen war außerdem das Basketballspielen im Käfig. Auf den Bänken vor dem Käfig war immer ein guter Treffpunkt für alle, die keinen Ballsportarten im Käfig nachgehen wollten. Wir boten den Kindern und Jugendlichen dann dort andere Spiele, wie beispielsweise Seilspringen, Frisbeewerfen, Brett und- Kartenspiele, Federball und ähnliches, an. In dieser Saison hatten wir es uns zum ersten Mal zum Ziel gesetzt, jeden Monat ein anderes Turnier bzw. eine andere Veranstaltung anzubieten. Aus diesem Grund gab es zwei Fußballturniere, ein Basketballturnier, ein Völkerballturnier (das leider wegen zu geringer Teilnahme nicht stattfinden konnte), eine Spiele-Olympiade und ein Abschlussfest. Besonders wichtig war uns die Intensivierung der Kontakte zu den Jugendlichen, die regelmäßig das JUVIVO Lokal besuchten, weil sich daraus dann oft Beratungsgespräche ergaben bzw. Termine für Beratungen gemacht werden konnten. Die Themen der Beratungen waren individuell unterschiedlich, drehten sich aber oft um Schule, Arbeit, Familie, Sucht, Gewalt und Vandalismus.

### Mobile Arbeit

Mit der Mobilen Arbeit werden Zielgruppen in ihrer Lebenswelt aufgesucht, die nebst dem öffentlichen Raum wie Parkanlagen, auch den halböffentlichen Raum wie Internetcafes einschließt. Die BetreuerInnen lernten dort andere Facetten der Verhaltensmuster von Kindern

und Jugendlichen kennen, und konnten somit besser auf Fähigkeiten, Interessen, und Lebensverhältnisse der Kinder und Jugendlichen eingehen und Handlungsspielräume bieten.

Durch das ihnen vertraute Setting erlangten die Kinder und Jugendlichen Sicherheit in den Gesprächen. Mögliche Hemmungen, Probleme anzusprechen, wurden leichter überwunden, was für die Beziehungsarbeit von Vorteil war und dadurch Beratungen ermöglichte.

Die Mobile Arbeit ist eine Methode, um in den Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen in einer anderen Rolle in Erscheinung zu treten. Im Gegensatz zu den Angeboten im Lokal musste nicht so sehr auf Regeleinhalten geachtet werden, wodurch ein zwangloser Umgang möglich war. Wir besuchten die Jugendlichen an „ihren“ Orten und zeigten Interesse an „ihren“ Aktivitäten. Gleichzeitig war uns bewusst, dass dieses Aufsuchen manchmal auch als störend empfunden werden kann. Deshalb war es uns wichtig, sehr sensibel mit solchen Situationen umzugehen und die Jugendlichen als ExpertInnen ihrer Lebenswelten anzuerkennen.

Durch die Mobile Arbeit wurden auch Jugendliche angesprochen, die wir noch nicht kannten bzw. die durch andere Angebote nicht erreicht wurden. Neben den Parks, die wir auch durch Parkbetreuung bespielten, waren der Vizenz-von-Paul-Park, der Minna-Lachs-Park, der Richard Waldemar-Park, der Alfred-Grünwald-Park sowie Internet-Cafés Orte, die wir regelmäßig besuchten. Durchschnittlich trafen wir jedes Mal etwas über 20 Kinder und Jugendliche, wobei der Schwerpunkt der Mobilen Arbeit auf Jugendlichen liegt.

## Gemeinwesenorientierte Arbeit

Die unterschiedlichen Bedürfnisse von verschiedenen Interessensgruppen im Gemeinwesen sowie von Einzelpersonen sorgen immer wieder für Konfliktpotential. Diesem kann auf unterschiedliche Weise entgegengewirkt werden: Manchmal helfen bauliche Veränderungen, manchmal hilft das Aufeinandertreffen und Artikulieren

der unterschiedlichen Anliegen. Diesen Austausch zu fördern und dabei auch die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen, die in vielen Entscheidungsprozessen nicht ausreichend bedacht werden, zu vertreten, erachten wir als wichtigen Beitrag für ein friedliches Zusammenleben.

## MieterInnenversammlung

Die Jugendlichen traten immer wieder mit dem Wunsch an uns heran, unsere Öffnungszeiten zu verlängern. In unserem Mietvertrag ist festgelegt, dass wir nur bis 20:00 Uhr Angebote für Kinder und Jugendliche machen dürfen. Um diesem Wunsch dennoch nachzukommen, war es uns wichtig, neben dem Einverständnis von Wiener Wohnen auch das Einverständnis von unseren NachbarInnen einzuholen. Dies machten wir anhand einer MieterInnenversammlung in den Räumlichkeiten von JUVIVO. Bei diesem Termin holten wir uns Unterstützung von den wohnpartnern, um eine neutrale Moderation zu gewährleisten. Die anwesenden MieterInnen stimmten zu, die Angebotszeit auf 21:00 Uhr zu verlängern. Weiters äußerten sie ihre Bedürfnisse, auf die wir so gut wie möglich Rücksicht nehmen. Mit dem Einverständnis der MieterInnen und Wiener Wohnen konnten wir von diesem Zeitpunkt an Angebote bis 21:00 Uhr setzen.

## Spieleklassiker

Die unterschiedlichen Bedürfnisse unserer NachbarInnen und die der Jugendlichen, die zu uns kommen, führen immer wieder zu Interessenskonflikten. Um auch positive Situationen gemeinsam zu erleben und so den Austausch untereinander zu fördern, veranstalteten wir ein Fest bei uns, bei dem alle ihre Lieblingsgesellschaftsspiele vorstellen konnten. Dieses Fest wurde im Rahmen des begehbaren Adventkalenders auf der Gumpendorferstraße durchgeführt und somit offen für alle. Es kamen ca. 35 Kinder bzw. Jugendliche und sechs NachbarInnen.





die sie selber mitgestalten konnten und sollten. Weiters war es uns wichtig, eigenständiges Denken und Sein zu fördern, ihr Selbstbewusstsein zu stärken, Geschlechterstereotypen zu hinterfragen und sie dabei zu unterstützen, eigene Verhaltensmuster zu reflektieren. Wir boten Unterstützung und Beratung in allen Lebensbereichen an und förderten den verantwortungsbewussten Umgang mit dem eigenen Körper, zum Beispiel durch das Thematisieren von Essgewohnheiten und Bewegung, sowie durch das Hinterfragen von Schönheitsidealen.

Da das Thema Gewalt unter Mädchen immer stärker zu beobachten ist, planten wir dazu einen Workshop. Die Ursachen von Gewalt unter Mädchen haben oft mit Verletzung und mit Abgrenzung in

### Geschlechtssensible Arbeit/Geschlechtsspezifische Arbeit

Da viele der Buben und Mädchen, die unsere Angebote wahrnehmen, aus sozial schwachen und oft traditionell-konservativen Familien stammen, ist die Geschlechtergerechtigkeit ein sehr wichtiges und auch relativ dominantes Thema. Damit hängen traditionelle Rollenzuschreibungen und Berufsbilder, sowie „Geschlechtereigenschaften“ zusammen. Es ist uns wichtig, Themen, die in diesem Zusammenhang von den Kindern und Jugendlichen selbst eingebracht werden, mit ihnen zu reflektieren und sie dazu anzuregen, ihr Leben eigenverantwortlich und unabhängig von den Erwartungen aufgrund ihres Geschlechts zu gestalten. Dabei sind wir uns auch unserer Vorbildwirkung im Umgang miteinander bewusst.

Außerdem gibt es geschlechtsspezifische Angebote – den Mädchenclub und die Burschenrunde – in welchen intensiver gearbeitet werden kann.

### Mädchenclub

2011 waren einmal in der Woche zwischen 2 und 2,5 Stunden nur für Mädchen reserviert. Das Kontakt halten zu Mädchen ab ca. 12 Jahren gestaltet sich relativ schwierig, wofür es verschiedene Erklärungen gibt: Einerseits dürfen Mädchen oft weniger über ihre Freizeit bestimmen – sie sind oft mehr eingebunden in der Familie und übernehmen häufig Verantwortung für den Haushalt. Andererseits beobachten wir, dass Mädchen ihre Freizeit aktiver gestalten als viele Burschen gleichen Alters. Sie sind weniger an bestimmte Bezirke oder Orte gebunden und verbringen ihre Freizeit oft in kleineren geschlechtshomogenen Peergroups von 2-3 Personen. Deshalb ist es bei den Mädchen noch wichtiger, eine vertrauensvolle Beziehung zu ihnen aufzubauen. Dies versuchten wir durch gemeinsame Aktivitäten mit Mädchen,

und von Freundschaften zu tun, was wir im Rahmen des Workshops thematisieren wollten. Nachdem an diesem Tag nur jüngere Mädchen kamen, adaptierten wir unser Programm: Wir machten einen Ausflug in den Mädchengarten, grillten und pflegten den Garten, was den Mädchen großen Spaß gemacht hat.

Es kamen zwischen 0 und 20 Mädchen (durchschnittlich 7), wobei 60% davon zwischen 8 und 12 Jahren war und 40% zwischen 13 und 16. Der Wegfall einer Mitarbeiterin ab Herbst 2011 sowie die Verschiebung des Mädchenclubs aufgrund des Programmwechsels von Mittwoch auf Donnerstag sind mögliche Erklärungen für die sinkende Teilnehmerinnenzahl von jugendlichen Mädchen im letzten Quartal 2011. Trotz dieser Faktoren konnten wir aber einige Mädchen zwischen 9 und 11 Jahren aus dem Fritz-Imhoff-Park als Stammbesucherinnen gewinnen, wofür wir uns schon länger bemüht hatten.

### Burschenrunde

Zur Burschenrunde kamen zwischen 5 und 25 (durchschnittlich 15) männliche Jugendliche. Sie war offen für alle jungen Männer zwischen 13 und 21 Jahren. Die Altersbegrenzung wurde aufgrund der Erfahrungen des Vorjahres vorgenommen, die gezeigt hatten, dass es einerseits schwierig ist, gemeinsame Themen der verschiedenen Altersgruppen zu finden, und andererseits den individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden. Ansonsten handelte es sich bei der



Burschenrunde um ein niederschwelliges Angebot mit unregelmäßiger bzw. kurzfristig angekündigter Strukturierung. Es wurde auf Aktivitäten, die die persönliche Auseinandersetzung untereinander fördern, Wert gelegt. Der Schwerpunkt lag auf sportlichen Spielen (Tischtennis, Tischfußball, Darts,...). Es wurden aber auch bewusst Angebote gesetzt, die nicht dem klassischen männlichen Rollenbildentsprechen. Die Betreuer hielten zu jedem Termin ein Thema als Gesprächsangebot bereit, es wurden jedoch auch Gesprächsthemen der Burschen aufgegriffen und von den Betreuern explizit angesprochen. Wichtig für uns war eine akzeptierende Haltung aller Burschen und Betreuer untereinander. In einer gewaltfreien Atmosphäre wurde es den Burschen ermöglicht, nicht um jeden Preis „stark sein zu müssen“. Ein breiteres Spektrum an Gefühlen sollte zugelassen werden können, ohne sich dabei „schwach“ zu fühlen. So wurde unter anderem über die Themen Sexualität und Gewalt gesprochen. Eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Thema Gewalt wurde mit dem Workshop „Kampfspiele“ erzielt. Dabei ging es darum, die sozialen und emotionalen Fähigkeiten zu stärken, aber auch einen positiven Umgang mit Aggressionen und Kraft zu erlernen.



wieder für das Winterprogramm 2011/2012 um eine halbe Stunde verlängert übernehmen. Das Angebot wurde unterschiedlich stark frequentiert. Es kamen zwischen 0 und 15 Kinder bzw. Jugendliche (durchschnittlich jeweils 6) wobei das Angebot hauptsächlich von Jugendlichen genutzt wurde (55% Burschen, 45% Mädchen).

## Gruppenarbeit



## Mittagstisch

Die Idee des „Mittagstisches“ kam aus einer offenen Teamsitzung mit den Kindern und Jugendlichen. Sie wünschten sich eine Möglichkeit, die Zeit zwischen dem Vormittags- und Nachmittagsunterricht bei uns mit gemeinsamem Kochen und Essen zu überbrücken. Aus Ressourcengründen war es uns leider nicht möglich, dem Wunsch nach dem „Mittagstisch“ an jedem Tag in vollem Umfang nachzukommen. Wir entschieden uns, dieses Angebot einmal pro Woche einzuplanen. Im Winterprogramm 2010/2011 setzen wir das Angebot zunächst für 14:30-16:30 Uhr an. Wir stellten jedoch bald fest, dass dies zu spät für die meisten Kinder und Jugendlichen war und änderten die Zeit auf 13:00-14:30 Uhr, was wir nach einer Pause im Sommerprogramm

## Ausflug / Ideenküche / Ausflug&action

Im Sinne der kulturellen Teilhabe, der Erweiterung der Handlungsspielräume und der Erhöhung der Mobilität der Kinder und Jugendlichen war es uns auch 2011 wichtig, ein Angebot zu haben, bei dem es möglich ist, neue kreative Tätigkeiten auszuprobieren und neue Möglichkeiten der Freizeitgestaltung kennenzulernen. Dies fand 2011 Platz in einem Angebot, welches immer Freitag nachmittags stattfand. Mit jedem Programmwechsel bekam es einen neuen Namen und wurde kleinen Konzeptanpassungen unterworfen. Neben dem Anspruch Wissen zu vermitteln, ging es auch darum, den Lerneffekt durch Freude an der Sache zu steigern.

Um möglichst vielen Kindern und Jugendlichen die Teilnahme zu ermöglichen, war es uns wichtig, dass alle von uns gesetzten Angebote gratis sind. Anfallende Kosten wurden daher vom Verein JUVIVO übernommen.

Auch der Weg zu den Ausflugszielen war Teil des pädagogischen Angebots. Durch die Thematisierung der gewählten Strecke und Verkehrsverbindungen wurde die Mobilität der Kinder und Jugendlichen erhöht und ihr Lebensumfeld erweitert.

Durch gemeinsame Erlebnisse in einer altersmäßig gemischten Gruppe entstand ein positiver Austausch. Möglicherweise auftretende Konflikte unter den unterschiedlichen Altersgruppen wurden von den BetreuerInnen wahrgenommen und bearbeitet, wobei es oft darum ging, unterschiedliche Bedürfnisse zu artikulieren und gegenseitiges Verständnis zu erwirken.

Dabei war die Gesprächssituation eine andere als in der Einrichtung. Durch dieses Setting konnten andere Themen angesprochen werden und es ermöglichte offenere und intensivere Gespräche mit den AngebotsnutzerInnen.

Der Zeitpunkt des Angebots Freitag Nachmittag wurde bewusst gewählt. Die Kinder und Jugendlichen sollten nach einer möglicherweise anstrengenden Woche einen positiven Einstieg in das Wochenende genießen.

Die Auswahl der Ausflüge und Aktionen war bedarfsorientiert. Kinder und Jugendliche konnten selber Vorschläge machen, wie sie ihre

Freizeit gestalten möchten. Gleichzeitig war es uns ein Anliegen, ihnen neue Einblicke in Bereiche des kulturellen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens zu ermöglichen. Die TeilnehmerInnenzahl schwankte je nach Angebot zwischen 3 und 35 Personen (30% Mädchen, 70% Burschen). Die Angebote reichten von Ausflügen wie Eis laufen, Bowling spielen, Kino, Schwimmen, Klettern, Minigolf spielen und Fiaker fahren über das Vier Chancen Turnier, Kochen und ein Video drehen bis zu einem Workshop zum Thema Suchtprävention.

### Spiel-, Spaß- und Kreativ-Angebot

Dieses Angebot am Dienstag von 16:00-18:00 Uhr, war das einzige im Winterprogramm, das speziell für 6-12 Jährige geschaffen wurde. Weil wir in den letzten Jahren feststellten, dass die Kinder mit einem zu offenen Angebot oft überfordert waren, gab es immer unterschiedliche lustvolle, kreative, sportliche oder spielerische Angebote. Darunter fielen unter anderem Bewegungs- und Schwungtuchspiele, Basteln, Zeichnen und Malen, Brett- und Kartenspiele, Quizspiele, Kochen und Backen. Daneben haben wir auch immer wieder Feste zu bestimmten Themen wie Halloween, Fasching, Ostern und Weihnachten gefeiert. Durch die dadurch erreichte hohe Attraktivität für die Kinder wurde dieses Programm auch durchschnittlich von ca. 10 Kindern besucht.

### Kino

Das Angebot „Kino“ wurde ab Oktober einmal wöchentlich bei JUVIVO.06 durchgeführt, da dies von der Zielgruppe gewünscht wurde. Dieses spezielle Angebot war offen für alle Kinder und Jugendlichen von 6 bis 21 Jahren. Dadurch kam es zu einer Vermischung der verschiedenen Altersgruppen. Bei der Filmauswahl durften die Kinder und Jugendliche mitbestimmen, wobei es aufgrund der großen Altersspanne immer wieder zu Diskussionen über die Filmauswahl kam. Nebst den von den Kindern und Jugendlichen ausgewählten Filmen, suchten auch die BetreuerInnen gezielt Filme aus. Diese Filme behandelten kinder- und jugendrelevante Themen, welche häufig zu interessanten Diskussionen führten. Das Angebot wurde vor allem



von 8- bis 15- Jährigen genutzt.

### Turnsaal

Im Winterprogramm konnten wir wieder jeden Mittwoch von 16:15–18:00 Uhr den Turnsaal in der Volksschule Corneliusgasse für uns reservieren. Da die Aufteilung zwischen Kindern und Jugendlichen im vorigen Jahr nicht so gut geklappt hatte und ohnehin die Kinder das Angebot zu dieser Zeit nicht wirklich ausreichend genutzt hatten, entschlossen wir uns letztendlich dazu, das Angebot nur noch für Jugendliche ab 13 Jahren zu öffnen. Dieses Sportangebot wurde hauptsächlich von einer Gruppe von Burschen im Alter zwischen 13 und 16 Jahren genutzt, wobei immer wieder vereinzelt Mädchen mitkamen. Die Mädchen nutzten aber den Turnsaal weniger wegen der Sportmöglichkeit, sondern vielmehr, um mit uns über ihre Probleme reden zu können. Die Jugendlichen waren anfangs vor allem mit Geräteturnen bzw. Parcourübungen und mit dem Austoben







mit Gymnastikbällen beschäftigt. Später entdeckten sie das Fußball- und Basketballspielen für sich und begannen regelmäßig, diese Sportarten zu betreiben. Das Angebot war bei den Jugendlichen in den Wintermonaten sehr beliebt, um auch in der kalten Jahreszeit Indoor Sport machen zu können. Wir sehen dies als wichtige Möglichkeit für die Jugendlichen, ihre überschüssigen Energien konstruktiv abzubauen und anhand von Sport den fairen Umgang untereinander zu erlernen. Obwohl der Turnsaal relativ klein ist, kamen jedes Mal zwischen 10 und 15 Jugendliche, um dieses Sportangebot zu nutzen.

## Projekte

### Projekte

In der Programmklausur im Februar 2011 entschieden wir uns, durch die Planung von weniger unterschiedlichen Projekten zu versuchen, die Projektabläufe zu verbessern. Trotzdem gestaltete sich die Durchführung der geplanten Projekte oft als schwierig. Wir evaluierten dies in der zweiten Programmklausur und kamen zu dem Schluss, dass wir mit den vorhandenen Zeit- und Personalressourcen sehr effizient, den vorhandenen Bedarf an Programmangeboten abdecken, die Projekte deswegen aber oft nur mit relativ knappen Zeitressourcen geplant und umgesetzt werden können.

Um relevante Themen gesondert bearbeiten und Schwerpunkte setzen zu können, und um aktuelle Bedarfe auch kurzfristig aufzugreifen, führten wir trotzdem wieder einige Projekte durch:

### Offene Teamsitzung

Das Projekt „Offene Teamsitzung“ gibt es schon seit 2009 bei JUVIVO.06 und geht davon aus, dass Kinder und Jugendliche über unzureichende Mitbestimmungsmöglichkeiten in den meisten Lebensbereichen verfügen. Die Offene Teamsitzung soll den Kindern und Jugendlichen einen Raum geben, um ihre Anliegen und Bedürfnisse zu äußern. Diese werden festgehalten und es wird damit weiter gearbeitet.

So soll die Partizipation der Kinder und Jugendlichen zumindest in „ihrem“ Jugendtreff gesichert werden. Ursprünglich planten wir die Teamsitzung für einmal im Monat, was sich als zu häufig herausstellte. Wir gingen dazu über, immer vor unserer halbjährlichen Programmklausur eine offene Teamsitzung zu machen, damit die Wünsche und Bedürfnisse der Zielgruppe auch tatsächlich in die Programmplanung mit einbezogen werden konnten. Im Jahr 2011 fand zusätzlich zu diesen beiden Terminen noch eine offene Teamsitzung im Mai statt. Es nahmen jeweils ca. 10 Kinder bzw. Jugendliche teil.

### Filmprojekt

Da wir immer wieder feststellten, dass das Thema Automatenspiele bei den Jugendlichen, die zu uns kommen, aktuell ist und wir dieses Thema möglichst niederschwellig mit den Jugendlichen bearbeiten wollten, planten wir die Durchführung eines Filmprojekts. Wir wollten die Aussagen von unterschiedlichen ExpertInnen für Glücksspielautomaten und die der Jugendlichen gegenüberstellen. Für das Filmen mit den Jugendlichen wollten wir uns als besonderen Anreiz eine große Videokamera aus dem Medienzentrum ausborgen. Dazu war es notwendig einen Workshop für Jugendliche im Medienzentrum anzubieten. Leider stieß dieser auf kein großes Interesse, nur ein Jugendlicher kam mit. Bei einem anschließenden Besuch im Park und bei uns in den Clubräumlichkeiten ließen wir ihnen zunächst die Möglichkeit, frei zu filmen. Geplant war in einem anschließenden Clubbetrieb das Thema Automatenspiele vorzugeben. Zu dieser Zeit waren unsere Betriebe aber so stark frequentiert, dass dies nicht möglich war, bis wir die Kamera wieder zurückbringen mussten. So kam es, dass bei dem Filmprojekt statt eines Films über Automatenspiele, ein Mini-Film über JUVIVO aus der Sicht von Jugendlichen herauskam. Die Jugendlichen lernten dabei etwas über das Medium Film und hatten großen Spaß, sich im Filmen und Interviewen vor der Kamera zu üben.



### Gewalt

Da die Jugendlichen von sich aus immer wieder Gewalt in unterschiedlichen Formen thematisierten, planten wir verschiedene Workshops und Aktionen zu diesem Thema. Mit den Burschen fand der Workshop „Kampfspiele“ statt, der sehr gut angenommen wurde (siehe oben). Dabei ging es nicht darum, eine sportliche Technik zu erlernen. Vielmehr sollten die Burschen die Möglichkeit haben, ihre sozialen und emotionalen Fähigkeiten zu erweitern und über Themen wie Ehre und Selbstachtung zu reflektieren. Mit den Mädchen hatten wir einen eigenen Workshop geplant (siehe Mädchenclub). Außerdem sahen wir uns mit den Jugendlichen den Film „Die Welle“ an und öffneten damit den Raum für Gespräche über die Auswirkungen von struktureller Gewalt, Rassismus und Ausschluss von Einzelnen.

### Instandhaltungswoche

Auch 2011 hatten die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, während der Instandhaltungswoche die Räumlichkeiten von JUVIVO mitzugestalten. Wir malten gemeinsam mit ihnen aus. Neben dem Spaß bei einem gemeinsamen Erlebnis stärkte dies auch die Identifikation mit den Räumen und erhöhte so die Motivation, sie verantwortungsvoll zu nutzen.

### Cash For Culture

Im Jahr 2011 unterstützten wir als Coach eine Gruppe von jungen Erwachsenen bei der Umsetzung ihres Theaterprojektes „Pornographie. Von Simon Stephens“. Die ambitionierte Gruppe junger TheaterspielerInnen führte ihr Stück dreimal auf.

### Veranstaltungen

Zusätzlich zum laufenden Betrieb und unserer Projektarbeit führten wir diverse Veranstaltungen durch. In manche der Veranstaltungen waren wir nur am Rande als KooperationspartnerInnen eingebunden, andere organisierten wir selbst.

### 4 Chancen Turnier

Beim 4 Chancen Turnier hatten die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, sich in den vier Disziplinen Billard, Tischtennis, Darts und Tischfußball zu bewähren, wobei bei zwei Disziplinen BetreuerInnen von JUVIVO fixe GegnerInnen waren. Einen besonders festlichen Charakter hatte die Veranstaltung, weil dabei unser neuer Billardtisch eingeweiht wurde. Der Billardtisch war ein lang ersehnter Wunsch der Jugendlichen und ist bis jetzt sehr beliebt.





## Semesterferienspiel

Auch 2011 nahmen wir gemeinsam mit JUVIVO.03 und JUVIVO.09 am wienXtra- Semesterferienspiel teil. In allen drei Bezirken gab es einen Workshop für Kinder zum Thema Papierfalten. Das Falten von unterschiedlichen Figuren aus Papier konnte erlernt und verbessert werden.

## Sommerferienspiel

Nachdem die Stationenspiele 2010 sehr gut angekommen waren, entschieden wir uns, diese 2011 fortzuführen. Dabei handelte es sich hauptsächlich um Geschicklichkeitsspiele, bei denen motorische Fähigkeiten trainiert wurden. Die Aktion fand im Hubert-Marischka-Park und im Fritz-Imhoff-Park jeweils an einem Termin im Juli statt.



## Lange Nacht der Jugendarbeit

Die „Lange Nacht“ der Jugendarbeit ist eine wienweite Veranstaltung von verschiedenen Einrichtungen der außerschulischen, offenen Kinder- und Jugendarbeit. Wir organisierten ein Fest im Fritz-Imhoff-Park. Neben dem Scheiberlkistl, Musik und Getränken, gab es auch verschiedene Gruppenspiele.

## JUVIVO Cup

Gemeinsam mit den anderen Einrichtungen von JUVIVO organisierten wir ein Fußballturnier für Jugendliche ab 14 Jahren. Die Idee kam von einem Jugendlichen, der regelmäßig unsere Einrichtung besuchte. Auch 2012 soll es wieder einen gemeinsamen JUVIVO Cup geben.

## Mädchen Fußball Workshop

Im September 2011 gab es einen Mädchen Fußball Workshop, an dem alle Einrichtungen von JUVIVO teilnehmen konnten. Von JUVIVO.06 kamen sechs Mädchen mit. Der Workshop machte ihnen so großen Spaß, dass sie sich sofort nach Ende erkundigten, ob es bald wieder einen Workshop geben würde. Auch dieser Workshop soll nächstes Jahr wieder stattfinden.

## Weitere Feste und Veranstaltungen ...

... stellten die Winterprogrammabschlussparty, die Weihnachtsfeier, die Veranstaltung „Spieleklassiker“ und mehrere Fußballturniere dar. Das im Regionalforum geplante Parkfest anlässlich des Tages der Nachbarschaft musste leider aufgrund des Wetters abgesagt werden.



## Öffentlichkeitsarbeit

Die laufende zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit beinhaltete auch 2011 wieder Ankündigungen über die JUVIVO-Homepage und eine Vielzahl aktueller Flyer, mit welchen spezielle Events und Projekte beworben wurden.

Unsere Aktivitäten im Jahr 2011 verursachten auch mediales Echo und wurden so einer breiteren Öffentlichkeit näher gebracht. Entsprechende Artikel aus diversen Printmedien sind im Pressespiegel abgebildet.

## Vernetzungen und Kooperationen

### Vernetzung

Kontakte zu den anderen JUVIVO-Bezirkseinrichtungen, zu diversen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, zu Institutionen aus dem Sozialbereich allgemein, zu lokalen Initiativen und Persönlichkeiten sowie zur Stadt- und Bezirksverwaltung wurden von uns auch 2011 als sehr wichtig eingestuft. Diese Kontakte wurden von uns deswegen trotz Ressourcenknappheit bewusst gepflegt. Wir waren stets bereit, unterschiedliche Perspektiven zuzulassen, uns zum Ausgleich verschiedener Interessen im Gemeinwesen (sofern auch Kinder oder Jugendliche betroffen waren) zu engagieren und aus Kooperationen zu lernen. Viele dieser Vernetzungen waren anlass- bzw. fallbezogen. Auch vereinsintern legten wir viel Wert auf Vernetzungen und inhaltlichen Austausch.

### Externe Vernetzungen

#### Regionalforum

Das Regionalforum ist eine Vernetzungsplattform für verschiedene Institutionen im sechsten und siebenten Bezirk, die 2011 von MitarbeiterInnen aus sozialen Einrichtungen, Präventivbeamten der Polizei, MitarbeiterInnen aus kirchlichen Organisationen und BezirkspolitikerInnen besucht wurde. Kooperationen bzw. anlassbezogene Zusammenarbeit sollte so leicht und effektiv gestaltet werden. Gleichzeitig konnten sich die unterschiedlichen Institutionen über aktuelle Themen in der Arbeit austauschen. Leider musste das gemeinsam geplante Fest anlässlich des Tages der Nachbarschaft aufgrund der Wetterlage abgesagt werden.

## ...in der Nachbarschaft

Im Zuge der Mobilen Arbeit wurden immer wieder Orte aufgesucht, an denen sich Interessenskonflikte zwischen unserer Zielgruppe und anderen Teilen des Gemeinwesens manifestierten. In solchen Fällen war es uns wichtig, in persönlichen Kontakt zu Einzelpersonen zu treten, die besonders um ein friedliches Miteinander im Bezirk besorgt waren. Dabei wurden wir von Mai bis September tatkräftig von dem FAIR-PLAY-TEAM unterstützt.

## Plattform gegen sexuellen Missbrauch

2010 wurde von drei engagierten PsychotherapeutInnen bzw. Psychologinnen die Plattform gegen sexuellen Missbrauch für den 6. Bezirk ins Leben gerufen.

2011 fand diese Vernetzung noch einmal statt. Wir empfanden diese Vernetzungsplattform als sehr wichtig, weil sexueller Missbrauch in unserer Arbeit immer wieder Thema ist. Durch Vernetzung zu dieser sensiblen Thematik konnten Barrieren und persönliche Hindernisse abgebaut und eine gemeinsame, effektive Arbeit von verschiedenen Institutionen forciert werden. Für uns war diese Plattform äußerst hilfreich und motivierend für die Arbeit in der Praxis.

## ... im Rahmen von Beratungen

Im Rahmen von Einzelfallberatungen vernetzten wir uns unter anderem mit dem Amt für Jugend und Familie, wien.work, den wohnpartnern, dem Verein Wiener Frauenhäuser, der Beratungsstelle für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen in der Theobaldgasse, Check it, der Volksschule Corneliusgasse und der Wiener Mittelschule am Loquaipplatz.

## ...mit der Polizei

In welchen Fällen Polizei und Sozialarbeit sich ergänzende Organisationen sein können, wurde bei einer von der MA13 organisierten Enquete mit Polizei und Jugendarbeit diskutiert. Außerdem lud der Verein JUVIVO Kontaktbeamten aus allen Bezirken, in denen JUVIVO tätig, in das Leitungsgremium ein, was im 6. Bezirk dazu führte, dass es auch mit der Wachstelle in der Kopernikusgasse ein Treffen gab.

## Basic Net

Das Basic Network ist ein Gremium von BasismitarbeiterInnen der mobilen, aufsuchenden Jugendarbeit und Streetwork in Wien. Ziel ist es unter anderem, die Lebenssituation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu verbessern, aber auch die jungen KlientInnen in für sie relevanten, gesellschaftspolitischen Punkten zu stärken, zu unterstützen und zu fördern. Gemeinsam mit einer Mitarbeiterin von JUVIVO.15 besuchte einer unserer Mitarbeiter diese Plattform stellvertretend für den Verein JUVIVO. Neben der BAST-Vernetzung stellt das Basic Net ein Gremium dar, welches als Basis-Vernetzung konzipiert ist und eine wichtige Ergänzung zu Vernetzungstreffen auf Leitungs- und Geschäftsführungsebene ist. Es ermöglicht einen fachlich hochwertigen und direkten Austausch zwischen den unterschiedlichen Jugendarbeitseinrichtungen und ist unter anderem für die MA 13 der „direkte Draht“ zu den aufsuchenden und mobilen JugendarbeiterInnen und StreetworkerInnen in Wien.

## Frauen Arbeitskreis

Relativ jung ist die Vernetzung von Frauen aus verschiedenen Jugendeinrichtungen Wiens, um sich über die speziellen Herausforderungen für Mädchen und Frauen in der Jugendarbeit, auszutauschen. Stellvertretend für den Verein JUVIVO gingen eine Mitarbeiterin von JUVIVO.06 und eine Mitarbeiterin von JUVIVO.03 regelmäßig zu diesen Treffen. Parallel dazu gab es auch eine Vernetzung für männliche Jugendarbeiter, die von Mitarbeitern aus dem 9. und dem 21. Bezirk besucht wurden.

## Interne Vernetzung

### Vereinsinterne EinrichtungsleiterInnen-Klausur

Die gemeinsame Klausur der EinrichtungsleiterInnen und der Geschäftsführung im November ist ein fixer Bestandteil der Qualitätssicherung bei JUVIVO. Es wurden gemeinsame Ziele für 2012 festgelegt; durch kritische Auseinandersetzung mit unterschiedlichen inhaltlichen und strukturell-organisatorischen Themen wird die Qualität der Arbeit optimiert.

### Vereinsinterner „Pädagogischer Arbeitskreis“

Um sich mit den pädagogischen Grundprinzipien von JUVIVO auseinanderzusetzen und das gemeinsame Konzept der Arbeit bei JUVIVO zu verschriftlichen, wurde ein pädagogischer Arbeitskreis gegründet. Von jedem Bezirk beteiligten sich 1-2 Personen an dem Arbeitskreis. Wenn Texte verfasst wurden, wurden diese von allen MitarbeiterInnen gelesen und nach ihren Anregungen weiter bearbeitet. Themen, die zwar nicht zum pädagogischen Konzept passten, jedoch fachlich und inhaltlich für die pädagogische Arbeit relevant waren und im Laufe des Prozesses entstanden, wurden bei zusätzlichen Terminen behandelt. Diese Zusatztermine standen für alle MitarbeiterInnen offen.

Der Konzept-Prozess befand sich 2011 in der Formulierungsphase und soll 2012 abgeschlossen werden.



## Statistik und Interpretation

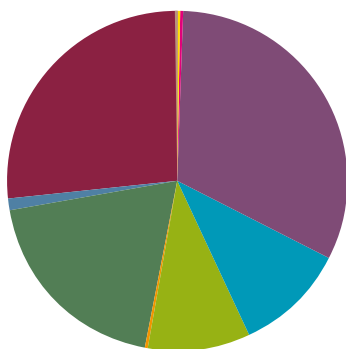
Insgesamt hatten wir im Jahr 2011 11436 Betreuungskontakte. Diese ist bis dato die höchste Anzahl an Betreuungskontakten, was vor allem auf die attraktiveren Räumlichkeiten und die Aufstockung der Personalressourcen 2009 zurückzuführen ist. Nebst dem Ausbau des Angebotes konnte dadurch der individuelle Beziehungsaufbau zu der Zielgruppe intensiviert werden.

Die meisten Kontakte fanden 2011 wieder in den Clubbetrieben statt, aber auch durch die Mobile Arbeit und die Parkbetreuung konnten heuer viele Kinder und Jugendliche erreicht werden. Knapp ein Drittel der Kontakte mit der Zielgruppe fanden im Rahmen der Clubbetriebe statt. Mit 27% aller Kontaktfrequenzen steht die Mobile Arbeit an zweiter Stelle, gefolgt von der Parkbetreuung mit

2213 Kontakten (19 %). Eine nicht zu vernachlässigende Größe stellt mit 11 % das geschlechtsspezifische Angebot, bestehend aus Burschenrunde und Mädchenclub, dar. Knapp dahinter folgt die Gruppenarbeit mit 1108 Kontakten.

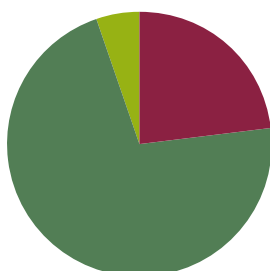
2011 fanden 72 % der Kontakte mit Jugendlichen ab 13 Jahre, 23 % mit Kindern und 5 % mit Erwachsenen statt. Die Geschlechterverteilung lag bei ca. 70 % zu 30 % zu Gunsten der Burschen und Männer. Die Beratungs- und Betreuungskontakte während der laufenden Betriebe stellten auch heuer einen wichtigen Teil unserer Arbeit dar. Vorherrschende Themen waren rechtliche Fragen, Arbeit/Ausbildung, Gewalt, Familie und Sucht/Suchtprävention.

### Kontaktfrequenzen nach Kategorien



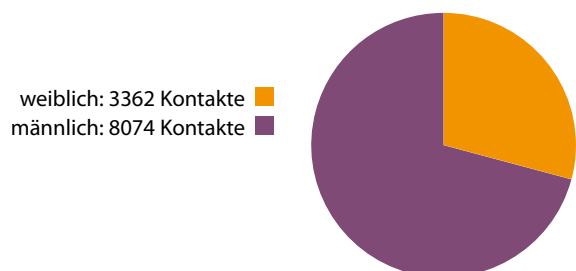
- BER-Beratung-Casework: 31 Kontakte
- BET-Betreuung-Casework: 25 Kontakte
- CLI-Cliquenarbeit: 26 Kontakte
- CLU-Club: 3650 Kontakte
- GES-Geschlechtsspezifische Angebote: 1201 Kontakte
- GRU-Gruppenarbeit: 1108 Kontakte
- ANDERE: 28 Kontakte
- PAB-Parkbetreuung: 2213 Kontakte
- SPO-Sport: 122 Kontakte
- STR-Streetwork: 3032 Kontakte

### Kontakte nach Alter



- Kinder: 2663 Kontakte
- Jugendliche: 8173 Kontakte
- Erwachsene: 600 Kontakte

### Kontakte nach Geschlecht





## Resümee und Perspektiven

In Anbetracht der eingangs erwähnten Zielsetzungen für 2011, lässt sich das vergangene Jahr durchwegs positiv resümieren:

### Ziel: Dokumentation verbessern

Dies ist uns im Bezug auf die Dokumentation der Einzelfallarbeiten sehr gut gelungen. Das Dokumentieren der Projektarbeiten hat jedoch nicht so gut funktioniert wie erhofft, was vor allem auf knappe Personal- und Zeitressourcen zurückzuführen ist.

### Ziel: Effektivität in der Projektarbeit steigern

In der Evaluierung der Projekte im Rahmen der Winterklausur 2011/2012 zeigte sich, dass wir die vorhandenen Ressourcen bereits sehr effizient nutzen. Das gesetzte Ziel „Projektarbeit effektiver zu gestalten“ entsprang eher dem Wunsch der MitarbeiterInnen größere Projekte für die Zielgruppe machen zu können, was unter den gegebenen Umständen leider nicht möglich war/ist.

### Ziel: Vertrauensbeziehung zur Zielgruppe festigen

Dieses Ziel konnten wir trotz der natürlichen Fluktuation unserer Zielgruppe weitgehend erreichen. So konnten wir unter anderem neue Beziehungen aufbauen und bestehende vertiefen.

### Ziel: Schwerpunkt „Gewalt und Rassismus“

Wie bereits des Öfteren beschrieben, behandelten wir das Thema Gewalt – neben den häufigen Einzel- und Gruppengesprächen – auch im Rahmen eines Workshops.

### Ziel: Schwerpunkt „Chancen zur Partizipation nützen“

Im Zuge von „Offenen Teamsitzungen“ und dem Einsetzen einer Mitentscheidungsbox gelang es uns, die Kinder und Jugendlichen zu motivieren ihre eigenen Ideen und Wünsche zu formulieren und sie zu verfolgen. Wir schufen einen Rahmen, in dem das möglich und erwünscht war. Dies ist uns auch in der Zukunft ein großes Anliegen.

### Ziel: Stärkung unserer Standpunkte und Position als Team bei den Jugendlichen

Aufgrund einer guten Kommunikation im Team und der Transparenz von Entscheidungen gelang es uns, von den Jugendlichen als Team wahrgenommen zu werden. Dadurch konnten unsere Entscheidungen von den Jugendlichen leichter angenommen werden.

### Ziel: Bestehende Vernetzungen aufrecht erhalten und zusätzliche Kontakte zu anderen Institutionen aufbauen

Im Jahr 2011 konnten wir viele neue Kontakte zu anderen Institutionen knüpfen und bestehende Kontakte pflegen. Dies ist ein wichtiger Faktor der Qualitätssicherung und wir werden dies daher auch weiterhin forcieren.

**Für das Jahr 2012 setzen wir uns folgende Ziele:**

**Ziel: Vertrauensbeziehung zur Zielgruppe**

Der gelungene Beziehungsaufbau der letzten Jahre soll fortgeführt werden. Die Vertrauensbeziehung zu bekannten Jugendlichen soll erhalten, Beziehungen zu neuen Kontakten sollen gefestigt werden. Dabei ist uns vor allem der Kontakt zu der kommenden Stammgeneration wichtig.

**Ziel: Teamgeist fördern**

Uns ist es wichtig, ein Gemeinschaftsgefühl unter den Jugendlichen zu fördern. Sie sollen die Erfahrung machen können, dass ein Miteinander für alle Seiten besser ist, als ein Gegeneinander. Des Weiteren wollen wir in unseren Sportangeboten den Fairplay-Gedanken forcieren.

**Ziel: Stärkung der Toleranz**

Die Stärkung der Toleranz der Zielgruppe gegenüber ihren Mitmenschen sowie untereinander ist uns ein großes Anliegen. Dies wollen wir zum einen vorleben, und zum anderen durch Gruppen- und Einzelgespräche erreichen. Wesentlich ist uns, dass niemand wegen seiner Herkunft oder Kultur ausgeschlossen oder gar diskriminiert wird.

**Ziel: Gewaltpräventionsworkshop in der Volksschule Corneliusgasse**

Im Jahr 2012 werden wir erstmalig einen Gewaltpräventionsworkshop an einer Volksschule durchführen. Ziel ist, dass unser mögliches, zukünftiges Stammpublikum von diesem Workshop profitiert.

**Ziel: Stabilisierung des Teams**

Aufgrund der personellen Veränderungen Ende 2011 setzen wir uns für 2012 die Stabilisierung des Teams als Ziel. Dies ist für die Teamarbeit wichtig, und auch unsere Zielgruppen profitieren davon.

**Pressespiegel**



Wiener Bezirkszeitung Mariahilf Nr. 20 auf Seite 6 am 18.05.2011

Wiener Bezirksblatt, Mariahilf; 2/2011; 31.1/1.2.2011 auf Seite 40



Ausflüge, wie hier in den Klettergarten, stehen bei Juvivo am Programm.

**Spiel und Spaß für Jugendliche**  
Parkbetreuung veranstaltet Workshops und Ausflüge

(am). Kinder und Jugendliche stehen im Vordergrund des Vereins Juvivo. Neben dem Jugendcafé in der Gumpendorfer Straße bietet Juvivo in den Sommermonaten ein abwechslungsreiches Programm in den Mariahilfer Parks an. So warten auf die Kids jeden Montag im Esterházypark, dienstags im Stumperpark und donnerstags im Fritz-Imhoff-Park interessante Angebote wie gemeinsames Schwimmen, Kochen, Völkerballturniere oder eine Spieleolympiade. Wem das noch nicht genug ist, auf den wartet jeden Freitag mit der „Ideenküche“ ein Überraschungsprogramm, bei dem jedes Mal etwas anderes gemacht wird. Das Jugendcafé hat täglich abends geöffnet: Mo-Do von 18.30 bis 21 Uhr und Fr von 19 bis 21 Uhr. Infos: [juvivo.at/juvivo6](http://juvivo.at/juvivo6)



Wiener Bezirkszeitung Mariahilf  
auf Seite 20 am 9.11.2011

## Kochen und Tratschen auf 270m<sup>2</sup>

Mariahilfer Jugendcafé bietet Kids Zeitvertreib ohne Konsumzwang

Das Jugendcafé Juvivo in der Gumpendorfer Straße 62 hat wieder Saison. „Wir möchten mit dem einzigartigen Café Jugendliche von der Straße holen, ihnen einen Treffpunkt ohne Konsumzwang bieten“, erklärt Bezirksvorsteherin Renate Kaufmann, die den Betrieb finanziert.

### Wochenstart mit Kino

Das Jugendcafé hat Montag bis Freitag geöffnet. Die Uhrzeiten variieren je nach Programm.

Am Montag beginnt der Tag um 15 Uhr mit einer Kinovorstellung. Ab 18 Uhr gilt das Motto „Open House“. Alle 13-Jährigen sind hier herzlich willkommen.

Am Dienstag gibt's von 18.30 bis 20 Uhr die Burschenrunde und am Donnerstag von 16 bis 18 Uhr die Mädchenrunde.

Neu ist der Mittagstisch am Mittwoch. Von 13 bis 15 Uhr kön-



So macht Kochen auch Teenies Spaß: Jeden Mittwoch können Jugendliche beim Mittagstisch gemeinsam kochen. Foto: BV 6

nen Jugendliche gemeinsam essen. In der Gruppe gekocht wird dann am Freitag bei der „Friday Action“. Hier können Jugendliche gemeinsam Rezepte ausprobieren. Aber es wäre keine Action, wenn es nicht auch andere Veranstaltungen gäbe: Klettern, Eislaufen oder eine

Fiakerfahrt stehen auf dem Programm. „Zahlen müssen Jugendliche für die Ausflüge keinen Cent, denn wir möchten Kinder aus sozial schwachen Verhältnissen miteinbinden“, betont Angelika Stuparek, Leiterin von Juvivo. Infos: [juvivo.at/juvivo6](http://juvivo.at/juvivo6)

## Viel Action für Kids im Bezirk

Die Parkbetreuung beginnt und bietet Abwechslung

(nm). Die Parkbetreuung startet in Mariahilf in die Sommersaison. Kinder im Alter von sechs bis 13 Jahren erwarten unter anderem Sportaktivitäten, Brett- und Kartenspiele. Die Parkbetreuung wird regelmäßig in drei Parks kostenlos angeboten. Sieben pädagogisch geschulte Mitarbeiter des Vereines Juvivo bemühen sich, dass das Zusammenleben im Park funktioniert. Die Standorte im 6. Bezirk:

• Esterházypark: Montag von 16 bis 18 Uhr.

• Stumperpark: Dienstag von 16 bis 18 Uhr.

• Fritsch-Imhoff-Park: Donnerstag von 16 bis 18 Uhr.

• Jugendcafé „Juvivo06“ - Gumpendorfer Str. 62: Montag bis Donnerstag von 18.30 bis 20 Uhr und Freitag von 19 bis 21 Uhr geöffnet. Im Café können die Kinder Freunde treffen, chatten, Filme schauen und Billard spielen. Das Sommerprogramm in den Parks und im Jugendcafé gilt bis 7. Oktober. Weitere Infos unter: [www.juvivo.at](http://www.juvivo.at)



Beim Wasserspielen können sich die Kids austoben. Foto: media 0102



Wiener Bezirkszeitung Mariahilf Nr. 34  
auf Seite 10 am 24.08.2011

## Guter Zeitvertreib im Jugendcafe



Im Mariahilfer Jugendcafe beginnt die Wintersaison.

Im Mariahilfer Jugendcafe in der Gumpendorfer Straße 62 beginnt die Wintersaison. Die Jugendeinrichtung hat Montag bis Freitag geöffnet. Die Uhrzeiten variieren und hängen vom Programm ab.

### Erreichbarkeit

[6., Gumpendorfer Straße 62](#)  
[Fahrplanauskunft](#)

### ONLINEARTIKEL

<http://www.wien.gv.at/mariahilf/kinder-jugendliche/jugendcafe-winterprogramm2011.html>

### Öffnungszeiten und Ablauf

- Am **Montag** beginnt der Tag im Jugendcafe um 15 Uhr mit einer Kinovorstellung und endet um 20 Uhr mit einem "Open House". Dabei stehen den ab 13-Jährigen die 270 Quadratmeter für Spiele, Tratsch, Computer und was ihr Herz sonst noch begehrt offen.
- Am **Dienstag** gibt es von 16 bis 20 Uhr Spiel und Spaß für Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren. Im Anschluss sind die Burschen bis 20 Uhr unter sich.
- Am **Mittwoch** können die Jugendlichen ab 13.30 Uhr ihr Mittagessen im Cafe aufwärmen und gemeinsam verspeisen. Zwischen 16.15 und 18 Uhr ist der Turnsaal in der Volksschule Corneliusgasse reserviert. Von 18 bis 20 Uhr heißt es wieder Open House.
- Der **Donnerstag** gehört den Mädchen ganz alleine. Sie können zwischen 16 und 18 Uhr ihren Interessen nachgehen.
- **Freitag** ist der Action-Tag mit Ausflügen oder dem "Küchenspektakel". "Jedes Mal etwas Anderes", verspricht die Leitung des Jugendcafes.

### Kostenfreie Action

Das Jugendcafe-Team geht freitags mit den Jugendlichen klettern oder eislaufen, oder sie machen eine Fiakerfahrt. Die Aktivitäten richten sich nach den Wünschen der Besucherinnen und Besucher. Die Vorhaben müssen lediglich im finanziellen Rahmen bleiben. Die Ausflüge werden von der außerschulischen Jugendbetreuung JUVIVO bezahlt. Die Jugendlichen müssen keinen Beitrag leisten.

Jugendcafe-Leiterin Angelika Stuparek:

*Wir möchten Kinder aus sozialschwachen Verhältnissen bei den Aktivitäten einbinden. Geld ist bei uns kein Ausschlussgrund.*

### Konsumieren ist kein Muss

Der Bezirk finanziert den Betrieb des Jugendcafes. Er möchte die Jugendlichen von der Straße holen und bietet ihnen einen wetterfesten Treffpunkt ohne Konsumzwang. Die individuelle Betreuung und Beratung in schwierigen Lebenssituationen ist ein weiteres wichtiges Angebot, das Pubertierende vielfach benötigen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von JUVIVO.06 stehen in der Jugendeinrichtung mit Rat und Tat zur Verfügung.





Gefördert durch

